

Aelred von Rievaulx

Bearbeiter: Fr. Aelred Kuhbandner OCist Kloster Langwaden, Deutschland

A: Aelred wurde 1109¹ in Hexham, Yorkshire als Sohn eines Priesters geboren. Er hatte mindestens eine Schwester, für die er später die „Inklusenregel“ schrieb. Er hielt sich dann am schottischen Königshof auf, wo er die Position eines Finanzverwalters hatte. Nach seiner Bekehrung trat er 1134 in die Zisterzienserabtei Rievaulx ein, wo er bald Cellerar und Novizenmeister wurde. 1147 wurde er Abt von Rievaulx und starb 1166.²

(Brem,Hildegard: „Samenkörner zur Meditation“, in: Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur, Bd. 8, Langwaden, 2004)

B: AELRED VON RIEVAULX, *Hirtengebet*

Gebet für sich selbst

„ Sieh, o Herr, hier sind die Wunden meiner Seele. Dein lebendiges und kraftvolles Auge, das bis zur Scheidung von Seele und Geist dringt, sieht alles. So siehst Du mein Herr, ganz gewiss in meiner Seele die Spuren meiner früheren Sünden und die Gefahren der Gegenwärtigen, Du siehst aber auch die Ursachen und Quellen für künftige Sünden. das siehst Du, Herr, und ich will auch, dass Du es siehst. Du weißt nämlich, Du Erforscher meines Herzens, dass es in meiner Seele nichts gibt, was ich vor Deinen Augen verbergen möchte, selbst wenn ich mich ihrem Blick entziehen könnte. Wehe jenen, deren Wille es ist, sich vor Dir zu verbergen! Was sie nämlich erreichen, ist nicht, von Dir nicht gesehen zu werden, sondern eher, von Dir nicht geheilt, sondern bestraft zu werden. Sieh mich, mein geliebter Herr, sieh mich! Ich hoffe nämlich, Du Barmherzigster, dass Du in Deiner Liebe auf mich blicken wirst als der gewissenhafte Arzt, um mich zu heilen, oder als der gütigste Lehrer, um mich zurechtzuweisen, oder als der nachsichtigste Vater, um mir zu verzeihen. Das also ist es, Du Quell der Liebe, worum ich im Vertrauen auf Deine allmächtigste Barmherzigkeit und Deine barmherzigste Allmacht bitte: dass Du in der Kraft Deines wunderbaren Namens und des Geheimnisses Deiner heiligen Menschheit mir meine Sünden vergibst und die Krankheiten meiner Seele heilst. Gedenke Deiner Güte, nicht meiner Undankbarkeit! Und gegen die Laster und schlimmen Leidenschaften, die noch immer meine Seele bedrängen – sei es auf Grund meiner alten schlechten Gewohnheit, sei es durch meine täglichen und zahllosen Nachlässigkeiten, durch die Schwäche meiner verderbten und lasterhaften Natur oder durch die versteckte Versuchung böser Geister - , möge mir deine liebevolle Gnade Kraft und Stärke verleihen, dass ich nicht zustimme, dass sie nicht in meinem sterblichen Leib herrschen, dass ich ihnen nicht meine Glieder als Waffen der Ungerechtigkeit zur Verfügung stelle, bis Du schließlich ganz meine Krankheiten heilst, meine Wunden gesund pflegst und meine Entstellung wieder gerade machst. Dein guter und liebevoller Geist senke sich herab in mein Herz und bereite sich darin eine Wohnung; er reinige es von jeder Befleckung des Fleisches und Geistes und gieße ihm Glaube, Hoffnung und Liebe sowie den Geist der Reue, der Sanftmut und Menschenliebe ein. Er lösche mit dem Tau seines Segens die Glut der Begierden und töte mit seiner Kraft die Regungen der Begierde

¹ Brem,Hildegard Hg.: Samenkörner zur Meditation, Der zwölfjährige Jesua im Tempel-Hirtengebet-Inklusenregel, Langwaden 2004, 7

² ebd.

und die Leidenschaften des Fleisches. Bei meinen Mühen, beim Wachen, bei der Enthaltbarkeit schenke er mir die rechte Glut, Dich zu lieben und zu loben, zu beten und zu meditieren und jedes Handeln und Denken, meine ganze Andacht und Tätigkeit nach Dir auszurichten; und in alldem verleihe er mir Beharrlichkeit bis ans Ende meines Lebens.³

C: In diesem Abschnitt des „Hirtengebets“ bietet Aelred einen Einblick in seine Psychologie. Demzufolge benutzt er ein Vokabular aus dem Bereich der Medizin. Der Begriff „Seele“ erscheint 5 mal; „Geist“ 4 mal; „heilen“ 4 mal; „Wunden“ 2 mal; „Herz“ 2 mal; „Krankheiten“ 2 mal; daneben je einmal „Ursache“; „Arzt“; „Leib“; „Fleisch“; „Kraft“; „Stärke“; „Glieder“; „Entstellung“; „lebendig“; Demgegenüber stehen Begriffe aus dem religiösen Bereich: „Herr“ 4 mal; „Sünden“ 3 mal. Mit diesen in Zusammenhang stehen: „Laster“; „Nachlässigkeiten“; „Versuchung“; „Ungerechtigkeit“; „Befleckung“; ferner: „barmherzig“ 3 mal; „heilig“ 1 mal; „Gnade“ sowie „Glaube“; „Hoffnung“; „Reue“; „Sanftmut“; „Segen“; „Enthaltbarkeit“; „beten“; „meditieren“; „Andacht“ je einmal. Aus dem Gebiet der Emotionen: „lieben“ 7 mal in verschiedenen Zusammensetzungen; ferner „Wille“ 2 mal; „Leidenschaft“ 2 mal; „Begierden“ 2 mal; Aus dem Wortfeld der Wahrnehmung: „sehen“ 10 mal; „verbergen“ 2 mal; „sich ausrichten“ 1 mal.

Aelred bedient sich der heiligen Schrift als Quelle. Zu Beginn zitiert er Hebr 4,12 („Der sehende Gott“) und Sprichwörter 24,12 und Jes 29,15: Ps 103,3 („Der heilende Gott“) Ps 143,10 („Der leitende Gott“), 2 Kor 7,1 („Der reinigende Gott“) Gott wird, analog der Benediktsregel als Arzt, Lehrer und Vater gesehen.⁴

An rhetorischen Stilmitteln benutzt er den Superlativ: „Barmherzigster; nachsichtigste; allmächtig;

Der wichtigste Gedanke ist für Aelred die Barmherzigkeit Gottes: Diesen Gedanken formuliert er in einem Chiasmus: „allmächtigste Barmherzigkeit und barmherzigste Allmacht“. Er sieht einen tiefen Zusammenhang zwischen Sünde und Krankheit, besonders der Seele. Er geht in seiner Selbsterkenntnis soweit, dass er auch weiterhin sündigen wird, obwohl er im Kloster lebt; obwohl er im Stand der Vollkommenheit ist, wird er weiterhin von der Sünde versucht werden. Die Bestrafung der Sünden ist dann für ihn keine Katastrophe, sondern wie eine medizinische Behandlung; nachdem Gott die Untersuchung beendet hat, kann dieser dann zur Behandlung schreiten. Aelred sagt uns also, dass wir unsere Sünden nicht verleugnen, sondern Gott ganz offen bekennen und zu ihnen stehen sollen.

³ Aelred von Rievaulx, *Hirtengebet*, Kap. 5, Brem, Hildegard (Hg): *Samenkörner zur Meditation, Quellen und Texte zur Zisterziensersliteratur* 8, Langwaden 2004, 85f

⁴ RB 2 und RB 64

D: Vorliegender Text, der in der Übersetzung die Überschrift „ Gebet für sich selbst“ erhielt, ist mir aus mehreren Gründen sympathisch: 1) Aus Sicht Aelred`s ist es wichtig, bei all dem Leben für Andere, auch mal etwas für sich selbst tun zu können. Diese Dimension vergisst man im Mönchtum allzu leicht. Wer irgendwann leer ist und ausgebrannt, der kann auch nichts mehr geben. Also gilt auch für Mönche: „Tu Dir was Gutes“ 2) Wer glaubt, im Kloster leben heißt, die Heiligkeit gepachtet zu haben, muß sich früher oder später der Tatsache bewusst werden, dass er als *Mensch* dort eintritt, der zum Einen eine schwache Natur besitzt, als auch zum Anderen immer wieder für die Sünde anfällig ist. Es kann also keine Flucht vor „der Welt“ hinein ins Kloster geben. Wir sind alle heil – bedürftig. In dieser Spannung leben wir in unseren Konventen: Dem „Heilig- werden- wollen“ und des „Heils bedürftig“ sein. Quelle und Hilfe dafür ist der allmächtige und barmherzige Gott.

E: „Das also ist es, du Quell der Liebe, worum ich im Vertrauen auf Deine allmächtigste Barmherzigkeit und Deine barmherzigste Allmacht bitte: Daß Du in der Kraft Deines wunderbaren Namens und des Geheimnisses Deiner heiligen Menschheit mir meine Sünden vergibst und die Krankheiten meiner Seele heilst.“
(AELRED VON RIEVAULX, *Hirtengebet*, BREM, HILDEGARD (Hg): *Samenkörner zur Meditation, Quellen und Schriften zur Zisterzienserliteratur*, 8, Langwaden 2004)